

[1589 Juli 25.?]¹

A

ERKLÄRUNG DER V KATH. ORTE BEZÜGLICH DER ANSCHULDIGUNGEN VON
SEITEN DES FRANZ. AMBASSADORS [ROGER BRULART, SIEUR DE]
SILLERY

"Unser der ... [V] Catholischen ortten ... wolbegründte verantwortung uff den schmachlichen fürtrag und antastung so dem Herr von Syllery K[öniglich] Mt. Zu Franckrych [**Heinrich III.**] Ambassador Jn der Eydtgnossschafft nächst gehaltenen Badischen Tags der Jarrechnung [1589] vor gmeiner loblicher Eydtgnossschafft Ratsgesantten gegen und wider uns gesagte ... [V] ort gethan.

[1.] ... Das wir ab söllichem syn dess Ambassadors so frävenlichen und unbescheidenlichen schmächlichem antasten wider unss die wir frye lüt und ortter sind Loblicher Eydtgnossschafft und untzhar nützzitt anders glych Jn disenn sachen die er anzücht, alls ouch in andren gehandelt dann dz wir vor Gott und der Welt Eerlich wüssent Zu bestan und verantwortten, also wider alle Erbar: und billicheit, ouch uns unverdient und wider alle gewonheit und pflicht der Ambassadors (welche sich dem Geleit so sy von den stenden by denen sy wonent empfachent gemäss verhallten sollend) gethan Zum höchsten verwundert und beduret Hettend uns dessen Zu Jme by dem wenigsten verstehen ouch nit vermeint das er so unbedacht gsin, sender sin von uns und den übrigen [eidg.] ortten habend geleit ouch die Eerbar und billicheit bass betracht und nit so gröblich überschritten hätte.

[2.] Das er nun erstlich meldet, das Jr M.^t Jme bevolchen (welches ob es also sey oder nit wir in sinem esse berüwen lassent) gemeinen ortten für Ze halten wie sie frömbd funden das ettliche under Jnen (uns ... [V] orten damit meinende) Jro in dem hie vor geworbenen uffbruch [für die fremden Dienste in Frankreich], unser hilf abgeschlagen und es by dem abschlag nit blyben lassen sonder die usern nit allein wider Jr M.^t die empörungen [=Hugenottenkriege] Jn Franckrych Zesterckhen und der widerspänigkeit Jrer underthanen, sonder auch wider uns selbs und wider unsre Eydtgnossen so Jn Jr M.^t dienst gezogen, Zedienen gschickt.

[3.] Daruff anttwortend wir, das wir dess Königs geworbnen uffbruch abgeschlagen und dan gegen den Catholischen Vereinigten Fürsten und Stenden [der Heiligen Liga] Jn Franckrych die usern Jn Jren dienst verwilligett[.] Das haben wir uss gar billichen wichtigen und Rechtmässigen ursachen gethan wie dan uss unser wolbegründten declaration domalen gethan wol Zuo sehen daby wir es blyben las-

sent. Ob aber Jemandem damit noch nit gnuog beschähen sind wir urbüttig nachmalen mit gnuogsamen bscheid Zu begegnen. Das aber wir sölten die empörung Jn Franckrych oder die widerspänigkeit dess Königs underthanen damit stercken oder erhalten das gestand wir keins wägs, Wär aber desselbigen und alles des Jammers Ein Ursach und schuld tragt Das Jst durch die gantze Welt so offenbar, alls die sonn am tag, und wüsste Ers der Ambassador auch wol Ja wann Ers frey bekennen wölt oder dörfft Dann es werdent alle uffrechte fromme menschen denen die Frantzösische alls auch die gemeine welthändel und sachen bekant und die erhaltung der warheit angelegen ungeschücht bekennen und erhalten welcher massen die sachen dises Königsrychs by Zyt der wärenden rychsstenden versamlung des verschienen Jars biss uff die Jämerliche Bläsische Execution [gemeint ist die Ermordung eines der Anführer der Heiligen Liga, Henri I^{er} de Lorraine, Duc de **Guise** am 23. Dezember 1588 im Schloss von Blois -]² so ein gutt ansehen hatten und mengklichem so ein grosse Hoffnung gaben das Jn gar kurtzen das ganz Franckrych Zu volkomen ruowen und Jn sinem alten glücklichen und blüeyenden stand nach so vil langen trübsalen kommen sollt, Wie dan one Zwyffel vermittelst göttlicher gnaden beschehen wo die klagliche that nit so gächling und wider mengklichs verhoffen ervolgt wäre[.] Wär nun nit Taub oder blind, oder nit begert die Sonn Zu bedecken, der würdt und muss bekennen, das die denen man yetz die ursach gegenwürdiger empörung Zumisst Noch vil weniger Wir diss Jammers, so daruff gevolget by dem wenigsten ursach syent wie es aber Er der Ambassador dahin düttet und unverholen meldet Und die-wyl dann dise Catholische vereinigten fürsten unnd stend gesehen, wie man Jnen wider Gott und alle billicheit ouch unverschult und unverdient nachgestellt und alle mittel gsucht und understanden Sy und die waare Catholische Apostolische Romische Religion under Zetrucken und usszerütten desshalb uns alls auch Catholische Lütt Zu erhaltung und handthabung der gerechtigkeit ouch der Eere und diensts gottes und unsers waaren gloubens (darzu sich dann alle Catholische Christen vor Gott und Jre gwüssne schuldig wüssen, und erkennen söllent) ouch Jres stands und wäsens umb hilff angerufft, haben wir Jnen dieselbig mit keiner billicheit abschlachen söllen, sonder Jnen die selbig verwilliget wie dann wir alls frye Catholische lüt desselbigen wol befugt, und das allein uff das End hin und der ursachen wie vorgemelt Zu schirm und Rettung Jrer Personen und des Catholischen glaubens. Da doch der konig und Er der Ambassador nach stäts ouch thut alle Zytt ussgeben wie er nützit anders suche noch begere dann die selbige waare Catholische Apostolische Römische Religion, Jn allem synem Rych Zu bevestigen und Zu erhalten, seinem Namen und Titul gemäss wan nun dem also, wie kan man es dann für böss achten so man eben dasselbig ouch Hilfft für-

dern, und dem selbigen Zusetzt? Oder warumb vervolgt man die und begert sy Zegrund Zerichten, die ouch nützit anders suchent, dann den selbigen waaren glouben Zeuffnen, Zeschirmen und Zu erhalten, ouch so offtermalen Jr lyb und Läben, guott und bluott für das selbig und den könig gesetzt; Ja auch gar Jr läben darüber verloren, und Jr bluot vergossen? Und warumb wil man die beschelten und so schwächlich antasten und verkleinern wölche eben einer sölchen gottsäligen Christlichen meinung ouch sind? Das es aber Ein unerhörte sach by den Christen nie erfunden, wie Er der Ambassador meldet bedunckt uns Jrre Er umb vil, Man wölle dan den Natürlichen louff der welt verkerren oder guttheissen, das die so den Christlichen glouben sölten us schuldigen pflichten beschirmen und erhalten, den selbigen und sine verfechter durchächtend vervolgend und usszerütten understand[en] dargegen böss heissen und schelten das Catholische Christen dasselbig wie sy schuldig sind begerend Zu erhalten[.] Und so vil sye nun gesagt von der ursach unsers bewilligten uffbruchs, mit dem wir gethruwent vor Gott und allen Recht verstendigen die das gutt nit böss, noch das wyss schwartz heissent Erlich und gnugsam verantwort syn,

[4.] Uff das der Ambassador ynfurt und setzt wie die König in Jren Thrön uss Gottes fürsehung yngesetzt und wie Joch Jr leben sye sy alls ein Heiligthumb von himmel herabgesandt unangerürt blyben sölten daruff antworten wir nit vil sonder das urtheil statt by Gott und noch eins Jeden meinung nach dem ers verstatt oder appassioniert, Jst, Aber uns bedunckt ein sölche ynfuerung was die wort belangt die König handeln glych wie sy wölten so solle man sy nüt desto minder Jn hohen Eeren unangerürt hallten Zimlich schimpfflich und das Er der Ambassador sines Eignen Fürsten Reputation hiemit selbs nit hoch geacht, sonder schlechtlich betracht oder uffs wenigst syn thuon und lassen der welt selbs verdächtig macht Ermeldet ouch von übertrettung der gebotten gottes und von grossem unglück so den übersehern. Dahar volge uff wölches die wyl er uns da selbs nit usstrucklich namset wir auch nit vil antwortend[.] Wan er aber uns daby meinen wölt lassen Wir Jeden Recht verständigen harüber urtheillen ob sölches nit denen so strax nit allein die die gebott Gottes mit befleckung Jrer henden Jn unschuldigem Christlichem Catholischen blutt und darzu deren so für sy selbs und die Eere und Kelch Gottes alle Zytt gestrytten, und das noch meer an geistlichen hochfürstlichen personen und glidern dess Heiligen Romischen stuols, sonder auch mit vervolgun und dur[ch] ächtung Frommer Catholischer Christen, die sy billicher schirmen und lieben solten Jrer profession und Namen gemäss übertrettend billicher dan unss Zuozemässen sye, und wir können nit finden das Gott Regiment oder stend gstrafft die sein Göttliche Eer und dienst seinen Namen und glouben verfochten, fromme Christen wider

unbilligen trang beschirmt und die gerechtigkeit handt gehabt
 Aber wol die dz widerspil gebruchen, und fromme Lüt mit Tyranny
 betrengt und vervolgt dann eben dessen haben wir gwüss und war-
 hafft Exempel by unsern Fromen voreltren und uns wider Tyranni-
 schen gwalt und Ja umb derglychen göttlicher und Christlicher ur-
 sachen willen verlichen habend ouch gar kein Zwyffel wan das es
 uns und den unsern Jn ansehen der göttlichen und billichen Jnten-
 tion und meinung daruff unser thun und Lassen des orts begrundet
 Jst, noch wytter also beglücken und erschiessen werde.

[5.] Was aber der Ambassador fürzücht vorzusetzen und bystand be-
 nachpurter stenden Jttem von dem Ewigen Friden [zwischen Frank-
 reich und den eidg. Orten von 1516] und was wir der Cron Franck-
 rych verpflycht Sagen wir was erstlich den Ewigen Friden (wölcher
 dann uff die ständ so die Cron erhalten müssend und begrundet)
 belangt das der selbig von uns keinswägs verletzt Noch weniger
 dannethin die pflicht so wir der Cron Franckrych schuldig uberfa-
 ren Noch einichs wegs daran gemanglet Sonder nur Zu vil unnd meer
 dann wir schuldig gewesen gethan, dann wie dapfferlich und thrüw-
 lich Wir diser Cron Jetz so lange Zytt har mit Lyb, Gutt und blu-
 ott Zugesetzt. Dargegen wie wenig und schlechtlich man uns ge-
 hallten und wie man uns umb unsre dapffere Redliche Mannhafft und
 unser dargestrecktes guott darzu gebracht alles uss bösser ordnung
 glych alls ob man uns und die unsern muottwilliger wyss verderben
 wöllt (da von dann vil Zesagen wäre) Jst Gott und der welt offen-
 bar und bedarff keins wyteren erklärens, hette der Ambassador
 derhalben dessen ouch wol mogen geschwygen, und verwundert uns
 hochlich das allein Wir Catholischen Jetz also unrecht sollte
 gethan und den Bach betrubt haben, so doch man Zuvor nüt gegen an-
 dren geacht und geklagt sonder brieff und Sigel geben, das sy wol
 und recht gethan dem Konig und der Cron wol gedient die uss-
 truckenlich alls offenliche erklärte fyent ungeacht des ewigen
 frydens und den unsern so do malen by dem konig und Jn sinem
 dienst uff dz grundtlich verderben des Königs und der Cron gezogen
 wären damalen man uns von des Konigs wegen lassen den Kopff umb
 sonst Zerstossen und allenthalben unwerd ynlegen.

[6.] Belangende aber den mangel der Zalungen [=Pensionen] wölchen Er
 uff andre dann dahar derselbig flüst und wytt anderst usszelegen
 und Zu verblumen understat dann aber die sachen an Jr selbs war-
 hafft beschaffen, sagt ouch vil von den schönen mitlen die uff
 guotten wegen söllent gsin sin, und wie etlich die herren gesant-
 ten und glych damit auch die Mittel und Zalung söllent verhindert
 haben und also ein ursach ab dem fensterbrett nimpt die sachen Zu
 verstrychen damit wäre vil Zesagen wie man die Zalungen so wol be-
 tracht und was grossen willens ernsts und sorgfeltigkeit man ge-
 tragen uns Zu bezalen, was grossen mercklichen Summa gelts man in

wenig Jaren Ja ouch by frydenszytten uffgenommen alles under dem schin und fürwand der Eydtnossischen Zalungen wie aber dasselbig anderst wo hin verwendet und verschwendt (und nit zum Krieg wie man Jetz sich damit gern bedecken wöllt gebrucht) uns und die unsern aber alle Zyt vergeblich uffzogen und Jn höchsten mangel und schaden stecken lassen, das Jst menschlichen offenbar, unnd kan sich mit keinem farb anstrychen Nach ussreden, die weder ansehen, noch gestalt habent verantwortten. Es möchten ouch Eerliche Lütt wie dann syn dess Ambassadors fürtrag einsteils meldet verdacht werden so die H gesantten solltend verhindert oder übel tractiert haben da man all Zytt uff den rechten grund der warheit stehen und darnach urtheilen sol, und wäre gutt die selbigen genamset wurden, damit sy sich ouch wüssent der gebür nach Zu veranttwortten.

[7.] Was ouch der Ambassador sagt Man hette sollen gemeinlich Franckrych helfen befridigen, vermeinen wir das sölches eben denen Zu verwyssen die Ursach darzu geben und mit gantzen gwallt Jr eigen huss selbs angezündt und Franckrych damit also Jn diss Jammer gestürtzt dessen sy wol hetten embären mögen wären alle solche unruowen und übel vermitteln und die Zalungen davon er sovil sagt ouch nit verhindert. Das wäre ouch wol gestanden und ein herliche that gsin, Christlichen Namen gemäss und die Gott und alle fromme Menschen gebenedyete hetten darzu so hat man uns umb sölche befridigung nie angesprochen Noch unss dafür gehalten sonst wolten wir unsern gebürenden bscheid ouch geben haben.

[8.] Zum beschluss haben wir uns ab syn dess Ambassadors angehenkten trutzenlichen protestatz und tröwen das wir dess üfels Jn Franckrych (das doch so mans recht und mit unparthygischen ougen ansehen wil keins wegs uns sonder dem Jn dessen Namen Er protestiert Zugemessen kan werden) schuld und ursach tragent Zum höchsten zu beschwären und Zu beklagen und protestierent glychfalss darwider mit gar billichen fuogen und rechtmessigem gründen das er uns dess orts ungöttlich unbilllich gwallt zu kurtz und unrecht thut, werden auch unss Zu seiner Zytt mit unsren gewälten darüber ... [beraten] was uns Zu billicher rettung unser Eeren, und dess gleitsbruchs halb, den Er der Ambassador hiemit so frevenlich an uns begangen Witter Zethuon oder Zu lassen syn wölle".

- 1) Zur Datierung: Die in vorliegendem Dokument aufgegriffenen Probleme wurden an der im Text erwähnten Jahrrechnung, welche am 25. Juni 1589 in Baden begann, erörtert, s. EA V 1, 162 (Nr. 101) spez. 163 r. An der Tagsatzung der VII kath. Orte vom 22. Juli 1589 in Luzern - s. ebenda 168 (Nr. 104) -, erklärten die V kath. Orte, an der nächstfolgenden Tagsatzung der XIII Orte vom 25. Juli 1589 in Baden - s. ebenda 170 (Nr. 105) -, auf die beleidigenden Worte von de Sillery Antwort geben zu wollen, was denn auch geschah, s. ebenda 169 g, 170 c.

An all diesen Tagsatzungen war Stadt und Amt Zug nie durch **Beat I.** Zurlauben vertreten.

2) s. Dictionnaire 17, 329

Kopie, vermutlich aus dem Besitz des Ammanns von Stadt und Amt Zug, Beat I. Zurlauben - AH 151, 236-241 - Blatt 241 leer

151/81

[16]31 November 2.; "Jn yll"

A

SCHREIBEN VON J[OHANN] B[ALTHASAR] HONEGGER [VON BREMGARTEN] AN DEN
[ZUGER STADT- UND AMTS]RAT [GARDE]HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,
ZUG

"Jch hab nit wöllen ehrmanglen üwere mir Recommendirte Sache Zu verichten, sonderlich wägen des ... Gerichts [von Wohlen]¹ hab ich der Lenge nach mit H. Landtschreiber [der Freien Ämter, Niklaus **Holdermeyer**] von dem geschäft gredt, der sich nit erinnern will dass er eüch etwass uss befelch dess Landtvogtss [Peter **Trinkler**, im Amt von 1629 bis 1631] versprochen, sonnder er seiner person halben guett[?]² Wölle gwüss verschaffen dass ihr Contentirt werden von den puren, weill er dasselbig ieder Zytt, Und Noch billich erachte, allein mein ich, ihr söllent dem Landtvogt nüd ushan[?]² gäben, biss ihr befridiget sindt. Des Jogl³ [=Jakob N] hunden habe ich nit vergessen, hatt H. Lantsch[reiber] anzeigt werde von Niemandt tribulirt, unnd die 34 gl so ihr ihme bezalt, habe erss empfangen. Der verlogne weibell ... [des Amtes] Villmergen [Melchior **Wirth**] hab ich verklagt. Die Antwortt ist sölle gedult tragen biss Zu künfftig Zinstag [den 4. November 1631], werde er am Landtag auch erschinen, Wöle H. Landt[vogt der Freien Ämter, Kaspar **Küchli**] von Oberkheittss [der VII in den Freien Ämtern reg. VII Orten - VIII Alte Orte ausg. BE -] wägen mit ihme Räden dass er seinen villfaltigen versprächen stat thüe.

Den Müller [der dem Adressaten gehörenden Wälismühle in Bremgarten?, Ulrich **Staubli**] betreffende hatt er schon mehr Zeiss glifferett, allein der Fhuorman nit füoren mögen, hette eüch also mehr kerne, mehr haber Unnd andere begärte stuckh Zugeschickht[.] Ess wäre auch Mein Meinung gsin dass Man den Müller dass hew ab den Matten hette gäben, hab aber nit mögen Meister werden, muoss luogen wie der sach Zu begägen.

Uwere Ankunfft diss wuchen Zu Unnss Nacher Brembgarten wäre mir woll annämlich gsin, so ich geschäftten halber nit Nacher Zurzach biss künfftig Zinstag Müeste verreisen, do ich nit mehr heim khome biss Sambstag [den 8. November], wass euch dan wirdt glieben und gfallen